

Knecht Gottes

Verkündigungsbrief vom 05.04.1998 - Nr. 13 - Jes. 50,4-7

(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 13-1998

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Im Sinne des AT darf man den Gottesknecht kollektiv verstehen als das Volk Israel, das zum Dienst an Gott berufen ist. Zweitens ist damit jener Rest des Volkes gemeint, der nicht von Gott abgefallen ist und durch seine Treue den untreu Gewordenen den Weg der Rückkehr zu Gott ebnet. Drittens jede einzelne Person, die am Ratschluß Gottes mitwirkt. Es sind Personen, die eine besondere Sendung für das auserwählte Volk bekommen haben. Dazu gehören: Moses, der Mittler des alten Bundes, David als Typus des Messias-Königs. Dann auch die Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob und Josua, der Israel ins Gelobte Land führte. Dazu die Propheten wie Elias und Amos. Sie sollen den Bund aufrechterhalten.

Auch die Priester, die den göttlichen Kult versehen. Sie alle hat Gott ausgesucht, um Israel zur Treue im Dienst Gottes und seinem Bund zu bestärken oder zurückzuführen. Wie die Engel sollen sie den göttlichen Willen zur Geltung bringen. Nun hat das Volk Israel seine Berufung, Knecht Gottes zu sein, schon von Anfang an immer wieder verraten. Man widersetzte sich den Knechten Gottes und wurde dadurch selbst zum untreuen Knecht Gottes. Man hielt nicht seinen Bund und verwarf seine Gebote.

So kam die Strafe in Gestalt der Verbannung nach Babylon. Dazu bediente sich Gott heidnischer Könige, wie des Nabuchodonosor. Aber Gott hat sein Volk im Exil nicht vergessen und abgeschrieben. Er will nicht seinen Tod, sondern sein Leben. Aus den vielen Abtrünnigen im Volk erwählt er jenen kleinen Rest, der im Meer der Untreue treu geblieben ist. Diesem Rest gelten die tröstlichen Verheißungen des **Deuterojesaja** (Kp. 40 bis 55). Dieser „*zweite Messias*“ verbindet das Thema Israel als Knecht Gottes mit dem anderen Thema Sion als Braut Gottes, wobei Sion für Jerusalem und Jerusalem für Israel als Ganzes steht.

Gott hat nun sein ungetreues Israel verstoßen wie ein Ehemann seine untreue Gattin. Denn das Volk wurde abtrünnig. Aus eigener Schuld wurde aus ihm ein fauler, tauber und blinder Knecht. Zeitweilige Verstoßung bedeutet jedoch nicht, daß er sein auserwähltes Volk für immer aufgegeben hat. Ganz im Gegenteil: Er ist immer bereit, ihm zu vergeben. Er rettet sein Israel ohne dessen Verdienst. Und dies geschieht am Ende des Exils sogar mit Hilfe des heidnischen, persischen Königs Kyros, den er seinen Gesalbten, seinen Freund nennt. So bekommt der ungetreue Knecht eine neue Chance: In den vier Gottesknechtsliedern beschreibt **Deuterojesaja** die Berufung eines Gottesknechtes, seine Sendung und sein Opfer, das er bringen wird, um das treulose Volk wieder zur Treue zu führen.

Das untreue Israel wird durch den als Einzelperson zu verstehenden getreuen Knecht zu Gott zurückgeführt. Ja dieser Gottesknecht bringt sogar über Israel hinaus

den Heidenvölkern das Licht des Heiles. Gott gab dem Patriarchen Jakob den Namen *Israel* (*Kämpfer Gottes*). So meint Israel sowohl das Volk als Ganzes als auch den Patriarchen Jakob. Beide, die Kollektiv-Person wie die Einzelperson, sollen für Gott streiten. So wenig wie man *Jakob (Israel)* vom Volk Israel trennen kann, so wenig kann man den Knecht Gottes vom Volk Israel abkoppeln. Sie gehören unbedingt zusammen. Denn beide tragen den Namen Gottes.

Auch der kleine Rest, die minimale Herde, in der sich Gott verherrlichen will, bleibt mit dem Gesamtvolk verbunden. Denn die treue Minorität soll die untreue Majorität zur Treue zurückführen. Das ist auch die Aufgabe des individuellen Knechtes Gottes. Durch seine Demut und Geduld wird er von Gott befähigt, sein Leben für die Rettung Israels einzusetzen. Er soll den Heilsratschluß Gottes erfüllen, der durch ihn und sein Opfer die Sünder Israels und der anderen Völker zur Rechtfertigung bringen möchte. Durch seine Selbsthingabe wird Israel neuer Trost zuteil.

Die unfruchtbare Braut Gottes wird durch den ewigen Bund erneut mit Gott geeint und zur fruchtbaren Mutter aller Völker und Menschen. Durch den freiwilligen Holocaust des einen sollen die vielen wieder zu Knechten Gottes werden. Bei Jesaja ist dieser globale, universalistische Aspekt nicht vergessen worden. So wie der Gottesknecht durch sein freiwilliges Sterben seinen Tod in ein Opfer zur Befreiung und Erlösung verwandelt, so erweist er sich als Vorläufer Jesu Christi, der die Sendung des Knechtes Gottes als seine eigenen Mission verstanden und durchgeführt hat.

An dieser Stelle wird uns die Verbindung des alten zum neuen Testament deutlich. Jesus versteht sich als sanftmütiger und demütiger Gottesknecht und Meister, der besonders den Armen das Heil verkündet. Inmitten seiner Apostel und Jünger ist er derjenige, der dient, statt sich bedienen zu lassen. Als ihr Herr verlangt er von ihnen eine Liebe, wie er sie selbst ihnen erwiesen hat. Er wäscht ihnen die Füße, weil er sie bis zum Letzten, bis zur Vollendung liebt. Für die Erlösung der Sünder von Sünde, Tod, Satan und Hölle gibt er sein Leben hin. Er stirbt am Kreuz wie ein Übeltäter und Verbrecher.

Der Räuber und Mörder *Barabas* wird ihm vorgezogen und entgeht einer Verurteilung. Jesus stirbt auch für ihn wissend am Kreuz, um ihm das Heil anzubieten. Aber er weiß auch im voraus und sagt es, daß er am dritten Tag aus eigener Kraft leibhaftig auferstehen wird. Das geschah nach der Hl. Schrift am dritten Tag. Wenn aber dieser Gottesknecht als Menschensohn zugleich der Messias und wahre Gottessohn ist, dann errichtet er kein zeitliches, politisches Reich, sondern ein ewiges Reich, in das er selbst durch seinen Tod und seinen Ostertag einget, um dann sein Volk in dieses Reich der Herrlichkeit miteinzubeziehen.

Die apostolische Predigt in der Urkirche hat den Knechtstitel auf Jesu angewendet, um auch vor den Juden den Skandal des Verbrechertodes Christi als Quelle des Segens und des Lichtes für Israel und die Heidenvölker zu verkünden. Der Gottesknecht Jesus Christus wurde wie ein unschuldiges Lamm ungerechterweise

geschlachtet: *Durch seinen Sühnetod wollte er die verirrtten Schafe sammeln und retten.*

Die Wunden seines Leibes haben den Seelen der Sünder Heilung gebracht. Seine heiligen Wunden sind für uns Christen und die ganze Welt der unendlich kostbare Schatz, mit dem wir alle Schulden und Sünden bezahlen, alles Unheil abwenden, den Satan besiegen und uns die Herrlichkeit des Himmels erwerben können, wenn wir diese Wunden in Anspruch nehmen, d.h. wenn wir sie dem Vater im Himmel darbringen, wenn wir sie dem Vater aufopfern, damit wir durch sie von den Wunden unserer unsterblichen Seelen geheilt werden.

Und Jesus selbst dürfen wir bitten, daß er uns durch die Verdienste seiner heiligen Wunden Gnade, Verzeihung und Barmherzigkeit schenke. Das geschieht im *Wundenrosenkranz*.

- Er wurde der schlichten Laienschwester *Maria Martha Chambon* geoffenbart, die in Frankreich am 31. März 1907 im Ruf der Heiligkeit starb.

Für den ersten Evangelisten Matthäus ist Jesus der Knecht, der den Völkern die Gerechtigkeit verkündet und bringt und uns die große Hoffnung schenkt. Paulus faßt das unendliche Geheimnis der erlösenden Liebe Christi zusammen, wenn er in einem Hymnus (Phil 2) verkündet, daß Christus in die Herrlichkeit des Vaters eingegangen ist, nachdem er die Knechtsgestalt angenommen und am Kreuz gestorben ist, um stellvertretend für uns alle seinem Vater Gehorsam zu erweisen.

Die jesaianische Prophetie kündigt das Erlösungsoffer des menschengewordenen Sohnes Gottes an. Deshalb ist der gekreuzigte und auferstandene Gottessohn die einzige Quelle unseres Heiles. Als Christen sind wir Knechte Christi geworden. Wir bleiben es, wenn wir Knechte seines himmlischen Vaters sind und immer mehr werden. Jesus hat sich die demütige Magd von Nazareth zur Mutter erwählt. Und seine Knechte will er als Christen zu seinen Freunden und zu Söhnen seines Vaters werden lassen. Doch müssen wir als wahre Christen dazu wie unser göttlicher Lehr- und Lebensmeister denselben Weg des Leidens gehen, den er für unsere Rettung auf sich genommen hat.

Erst wenn wir als Knechte und Mägde Gottes die Leidensprüfungen des Lebens bestanden haben, können und werden wir in die Glorie und Herrlichkeit seines Reiches eingehen.

- Als Erlöste sollten wir dazu auch miterlösend tätig sein: Väter und Mütter für ihre Kinder und Enkel, Lehrer für die Schüler, Priester für die Seelen der Gemeinde sowie Bischöfe und Päpste für die Diözesen und die Gesamtkirche.

Was Maria für alle Menschen aller Zeiten und Zonen war, ist und bleibt bis zum Ende der Welt, unsere Miterlöserin, das muß jeder von uns in seinem jeweiligen Verantwortungsbereich sein.